

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

kaum ein Wissenschaftler weltweit hat so viel zu internationalen Freiwilligendiensten geforscht wie Professor Benjamin Lough von der University of Illinois. Wir freuen uns sehr, dass wir die vierte Ausgabe von *Voluntaris* mit einem Beitrag von ihm eröffnen können. In seinem Beitrag stellt Lough dar, welchen Mehrwert die Arbeit von internationalen Freiwilligen für die lokale Entwicklung bringt. Als Beispieldland wählt er Kenia, wo er empirische Daten in Interviews, Workshops und Umfragen sammelte. Die qualitativ-quantitativ angelegte Studie zeigt, dass internationale Freiwillige vor Ort einen ganz besonderen Impact auf die lokalen Gemeinschaften haben.

Dr. Katharina Mangold (Universität Hildesheim) stellt im zweiten Aufsatz Erkenntnisse zur pädagogischen Begleitung internationaler Freiwilliger vor, die auf ihrer ethnografischen Forschung beruhen. Vor dem Hintergrund des Konzepts von *Inbetweenness* – eine Art „Dazwischen-Sein“ – interpretiert sie typische Ambivalenz-Situationen in Freiwilligendiensten. Sie argumentiert, dass diese Situationen als Reflexionsmöglichkeit genutzt werden können und eine passende „sozial-pädagogische Begleitung“ benötigen.

Jugendliche entwickeln ein starkes Bedürfnis nach Autonomie. Die Forschungen von Uzi Sasson vom Beit-Berl Academic College in Israel und Eli Jaffa legen den Schluss nahe, dass Jugendliche ihre Unabhängigkeit entweder auf positivem Wege durch Freiwilligenarbeit anstreben oder durch aggressives Verhalten.

In der Rubrik *Debatte & Dialog* greift Sarah Kölzer mit der Frage „Wie sicher ist Indien für internationale Freiwillige?“ das aktuell in den Medien diskutierte Thema „Gewalt an Frauen“ in Indien auf. In ihrem Beitrag kontrastiert sie die Medienberichterstattung in Deutschland mit den subjektiven Empfindungen von Freiwilligen in Indien und zeigt anhand von Praxisbeispielen, wie die Deutsch-Indische Zusammenarbeit e. V. mit der Sicherheitslage in Indien umgeht.

Buffy Katharina Löhr wirft die Frage auf, ob Bücher, die Freiwillige über ihren Dienst im Ausland schreiben, geeignetes Medium für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit sind und damit ein interessantes Instrument für Entsendeorganisationen. Sie betrachtet fünf solcher Veröffentlichungen kritisch und gibt Hinweise an Entsendeorganisationen für den Umgang mit dem gestiegenen Bedürfnis von Freiwilligen, ihre Erfahrungen in Buchform zu veröffentlichen.

Auch die Rubrik *Dokumentationen* ist wieder prall gefüllt. Los geht es mit einer Initiative der niedersächsischen Landesregierung, die ein freiwilliges wissenschaftliches Jahr etablieren möchte. Wir dürfen gespannt sein, ob die thematische Ausdifferenzierung des Freiwilligen Jahres durch diese Idee um eine weitere Facette bereichert wird.

Immer mehr Entsendeorganisationen fragen sich, was Erkenntnisse der postkolonialen Kritik für ihre Arbeit bedeuten können. Nils Witt macht in seinem Beitrag am Beispiel eines für die *Volunteers' Abroad Programs* des Internationalen Bundes durchgeführten Projekts deutlich, dass eine Auseinandersetzung mit postkolonialen Perspektiven über die pädagogische Begleitung hinausgehen muss.

Es folgen drei Berichte über Veranstaltungen aus den vergangenen Monaten. Eine Fachtagung zur Standortbestimmung der Freiwilligendienste in Sachsen stand unter der Überschrift „*Freiwilligendienste sind Luxus?!*“. Wie sich der demografische Wandel auf internationale Freiwilligendienste auswirkt, untersuchte eine Tagung des Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ). Unter der Überschrift „*International Volunteering and Development: Learning to be a Global Citizen?*“ stand ein Workshop auf der Konferenz der European Association of Development Research and Training Institutes (EADI). Die Dokumentation dazu zeigt auf, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Zusammenhang zwischen internationalen Freiwilligendiensten und Entwicklung diskutieren.

Zum Schluss stellt Wolfgang C. Goede ein VolonTourismus-Projekt aus den kolumbianischen Anden vor und dokumentiert Ergebnisse einer Umfrage unter ehemaligen Freiwilligen.

Vielleicht fällt Ihnen auf, dass diese Ausgabe überdurchschnittlich viele Beiträge enthält, die freiwilligendienstrelevante Themen anhand von internationalem Diensten in den Blick nehmen. Die Zusammensetzung dieser Ausgabe spiegelt die Beiträge wieder, die bei uns in den vergangenen Monaten eingereicht wurden – und scheint damit auch stellvertretend für das Forschungsinteresse zu stehen, das derzeit internationale Dienste stärker in den Fokus rückt als nationale. Die Beiträge zeigen aber auch, dass sich Wissenschaft und Praxis im Feld von nationalen und internationalen Diensten mit ähnlichen Fragen beschäftigen, die wechselseitig von Relevanz sind. Wir sind daher sicher, dass diese Ausgabe spannende Erkenntnisse für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praxisakteure aus allen Bereichen bereit hält. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude mit der inzwischen schon vierten Ausgabe von *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste* und einen guten Start ins Jahr 2015!

Jörn Fischer, Benjamin Haas und Sonja Richter

Herausgeberteam